

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 102 (1984)
Heft: 50

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Submissionswettbewerbe Zürcher S-Bahn, Abschnitt Glattal, Viadukte Neugut und Weidenholz

Von Dialma Jakob Bänziger, Zürich

Wettbewerbsaufgabe

Überblick

Die Zürcher S-Bahn schafft die Voraussetzung für ein besseres Leistungsangebot des öffentlichen Verkehrs. Die neue Durchmesserlinie beginnt bei der Langstrasse, führt zum neuen unterirdischen Durchgangsbahnhof Museumstrasse, unterquert Limmat und Central und führt unterirdisch zum erweiterten Bahnhof Stadelhofen. Hier gabelt sich die Strecke erstmals. Der Neubau- teil führt in den Zürichbergstunnel. Nach der unterirdischen Station Stettbach kommt die Linie im Glattal ans Tageslicht.

Anschliessend überquert die Linie das Glatttal auf dem Neugut-Viadukt in einer Höhe von bis max. 12 m über Terrain. Hier gabelt sich die Linie ein zweites Mal, und zwar nordwärts Richtung Effretikon-Winterthur und ostwärts Richtung Dübendorf-Uster-Rapperswil. Der nördliche Ast überquert auf dem Weidenholz-Viadukt die Autobahn N1 und das Industriegebiet und mündet in die Station Dietlikon.

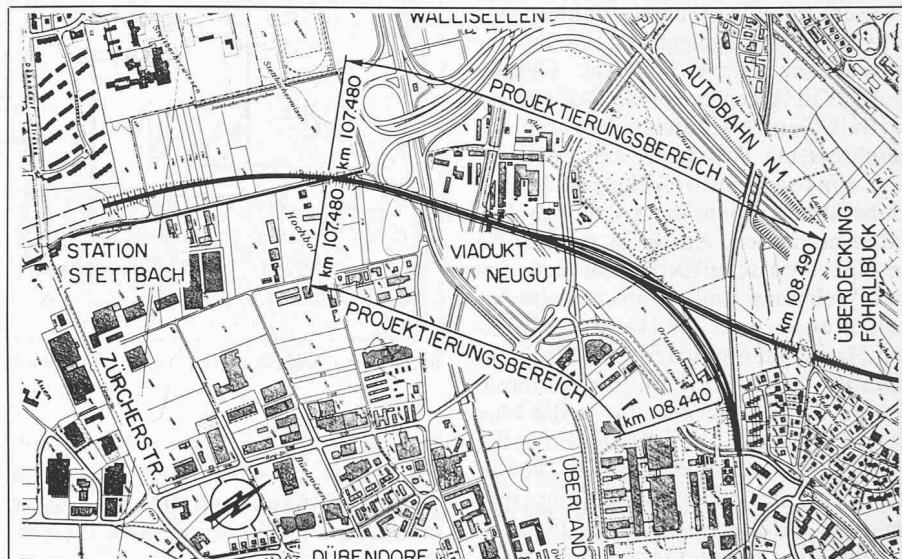
Zwischen der Langstrasse und der Vereinigung mit den bestehenden Gleisen in Dietlikon und bei Dübendorf sind rund 12 km Bahnstrecke neu zu bauen.

Bauaufgabe Neugut-Viadukt

Der Neugut-Viadukt beginnt beim Sagentobelbach, überquert die Ueberlandstrasse und die Glatt und gabelt sich im Bereich des Fabrikareals Zwicky & Co. AG. Die eingleisige Abfahrtsrampe nach Dübendorf beginnt ungefähr beim Filtergebäude von Zwicky & Co. AG auf einer Brückenkonstruktion,

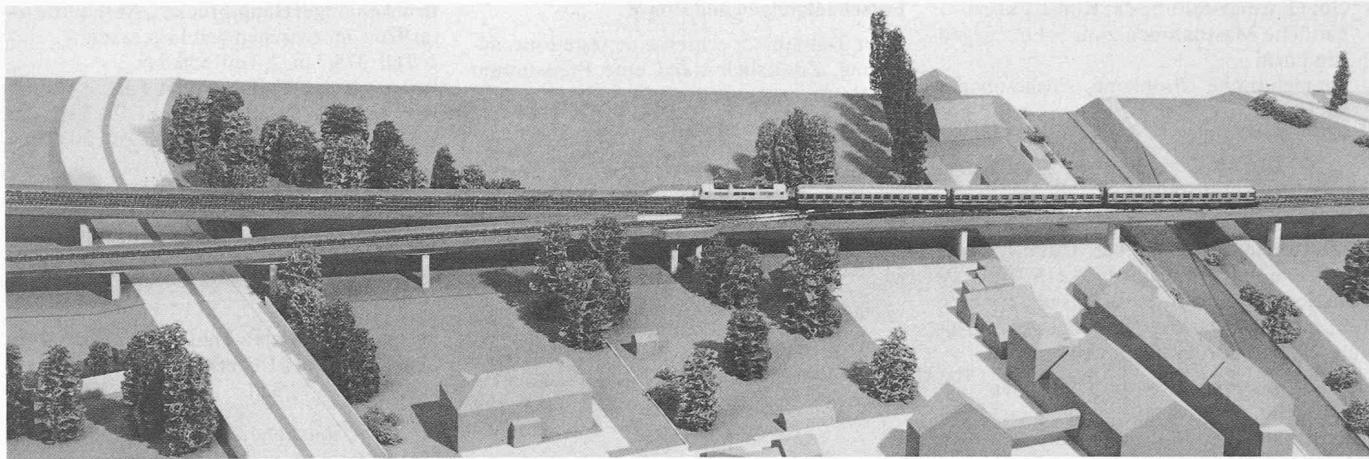
führt über die Neugutstrasse und unterquert dann auf einem Damm in einer schleifenden Kurve die Hauptbrücke. Die Auffahrtsrampe von Dübendorf beginnt bei der EAWAG als Brückenkonstruktion und mündet ungefähr bei der Waldecke des Burenholzes in die zweigleisige Hauptbrücke. Diese verläuft in nordöstlicher Richtung, überquert die Neugutstrasse und die bestehende Eisenbahmlinie Wallisellen-Dübendorf und erreicht beim Föhrlibuck das Brückenwiderlager.

Die zweigleisige Hauptbrücke wird rund 920 m lang, die beiden Rampenbrücken etwa 600 m und die Rampendämme etwa 260 m.



Situation Neugut-Viadukt

Übersichtstabelle Viadukt Neugut



Teilansicht Viadukt Neugut, Überquerung der Glatt und der Neugutstrasse in Wallisellen mit Abfahrtsrampe nach Dübendorf

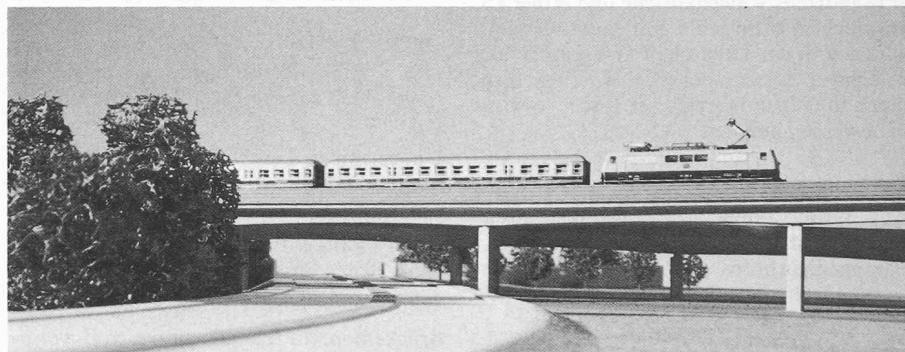
Die Schienenoberkante der zweigleisigen Brücke liegt etwa 9,0 m bis 12,0 m über Terrain.

Bauaufgabe Weidenholz-Viadukt

Der Weidenholz-Viadukt beginnt im Aegert, einer Waldecke zwischen Kriesbachstrasse und Autobahn, überquert vor dem Werkhof die 6spurige Autobahn N1 in einem schiefen Winkel und gelangt über das Industriegebiet mit der Erschliessungsstrasse Widenholz zur Winterthurerstrasse.

Er überquert diese ebenfalls schiefwinklig vor der Einmündung der Industriestrasse, geht zwischen den Industriebetrieben Fluri AG und Hans Fehr AG hindurch auf das Widerlager vor der Einmündung in die Station Dietlikon.

Die Brücke wird rund 550 m lang. Die Schienenoberkante liegt etwa 9,0 bis 11,0 m über



Teilansicht Viadukt Neugut, Überquerung der Neugutstrasse

Terrain. Der Projektierungsbereich umfasst 640 m Länge.

Der Weidenholz-Viadukt liegt in einer Industriezone, die jedoch auch noch Wohnungen aufweist.

Problemstellung

Für die Realisierung dieser zwei Viadukte sind fünf Zielsetzungen massgebend:

- Gesamtwirkung der Objekte in der Landschaft

QUERSCHNITT	MATERIAL	STÜTZEN	WIDERLAGER FIXPUNKTE	FUNDAMENTE DER PFEILER	KOSTEN B.D.E bereinigt * BAUZEIT	VOLLSTÄNDIGKEIT	BAUVORGANG
	BETON ÜBERBAU KOMBINATION SCHLAFFARMIERT VOLL VORGESPANNT		SÜD: AUFGELOSETE RIPPENKONSTR. FLACHFUNDIERT NORD: ALS FIXPUNKT AUSGEBILDET, SCHLITZWANDE		8,770 Mio. (+126,5%) 31 Mt.	I.O.	ETAPPEN- + FELDWEISE AUF KONVENTIONELLEM LEHGERUST VON NORD NACH SÜD QUERSCHNITT IN EINEM GÜSS
	BETON ÜBERBAU LANGS VOLL VORGESPANNT QUER SCHLAFFARMIERT		SUD + NORD: AUFGELOSETE RIPPENKONSTRUKTION FLACHFUNDIERT NORD: ALS FIXPUNKT AUSGEBILDET		7,210 Mio. * (+111,8%) 28,5 Mt.	I.O.	FELDWEISE AUF KONVENTIONELLEM LEHGERUST VON NORD NACH SÜD QUERSCHNITT IN 2 ETAPPIGEN KONSOLEN NACHTRÄGLICH
	STAHLVERBUND ÜBERBAU: TRÄGER STAHL FAHRBAHNPL. BETON STÜTZE STAHL bzw. BETON(NI/Wthurstr.)		SÜD + NORD: FLACHFUNDIERT NORD: ALS FIXPUNKT AUSGEBILDET		9,183 Mio. (+132,5%) 31 Mt.	I.O.	HÖHENTRAGUNG H- FELDWEISE IN WEITSTÄNDEN ÜBERBAU AUF PROV. ABSTÜTZUNGEN UNTER OT. FAHRBAHNPLATTE MIT FABRIKBAREN LEHGERUSTEN 1. LANGES FELD ODER 2. KURZE FELDER GLEICHZEITIG VON SÜD NACH NORD PLATTE IN EINEM GÜSS
	BETON ÜBERBAU LANGS VOLL VORGESPANNT QUER SCHLAFFARMIERT		SÜD + NORD: HOHLKONSTRUKTION FLACHFUNDIERT SUD: ALS FIXPUNKT AUSGEBILDET WEITERER FIXPUNKT PFEILER I2 (OP)		7,147 Mio. * (+103,1%) 26 Mt.	I.O.	FELDWEISE AUF KONVENTIONELLEM LEHGERUST KRAN AUF BRÜCKE VON NORD NACH SÜD QUERSCHNITT IN 2 ETAPPIGEN KONSOLEN NACHTRÄGLICH
	BETON ÜBERBAU LANGS VOLL VORGESPANNT QUER SCHLAFFARMIERT		SÜD + NORD: AUFGELOSETE RIPPENKONSTRUKTION FLACHFUNDIERT FIXPUNKT: PFEILER I2 (= BREMSBOCK)		6,933 Mio. * (+100,0%) 21 Mt.	I.O.	FELDWEISE AUF SEITLICHEM VORSCHÜBERGUS KRAM AUF BRÜCKE VON NORD NACH SÜD QUERSCHNITT IN 2 ETAPPIGEN KONSOLEN NACHTRÄGLICH

- Gute Formgestaltung der Konstruktion
- Bauliche Massnahmen zum Schutz gegen den Lärm
- Bautechnische Probleme, insbesondere die Fundation
- Wirtschaftlichkeit.

Absicht des Veranstalters

Zur umfassenden Abklärung dieser Bauaufgaben unter Einbezug der Unternehmertypologien veranstaltete die SBB-Kreisdirektion III zwei Submissionswettbewerbe auf Einladung, die anonym gemäss SIA-Ordnung Nr. 153 durchgeführt wurden.

Im Submissionswettbewerb reichten die Teilnehmer ein Projekt ein mit gleichzeitiger verbindlicher Globalofferte für die Ausführung.

Ziel dieser Wettbewerbe war es, technisch einwandfreie, wirtschaftliche und ästhetisch ansprechende Projekte mit guter Gesamtwirkung in der Landschaft zu erlangen, die in engster Zusammenarbeit zwischen Ingenieur und Bauunternehmer rasch verwirklicht werden können.

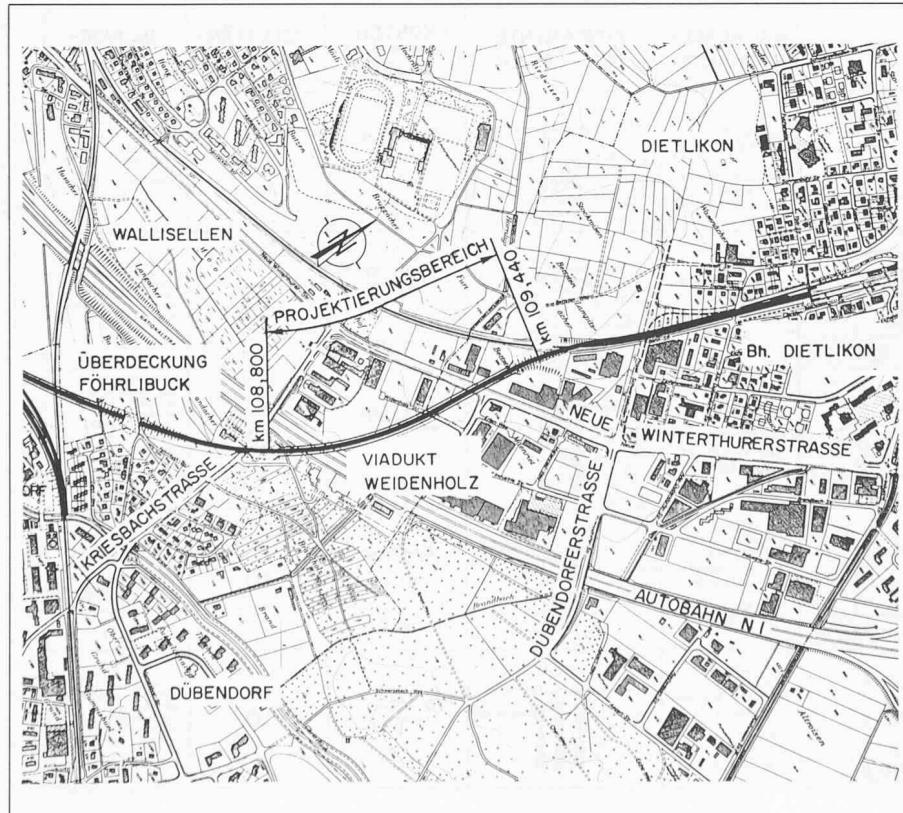
Teilnehmer

Auf Grund eines Vorauswahlverfahrens sind für jeden Wettbewerb je 5 Teams von Bauingenieurbüros und Bauunternehmungen zur Teilnahme eingeladen worden.

Zusammensetzung des Preisgerichtes

Das Preisgericht mit Kreisdirektor H.R. Wachter als Präsident bestand aus 19 Mitgliedern. Es setzte sich zusammen aus Vertretern der SBB und des Kantons Zürich sowie aus Fachpreisrichtern (Ingenieure und Architekten), einem Unternehmer-Vertreter und den Präsidenten der 3 Standortgemeinden Wallisellen, Dübendorf und Dietlikon.

Situation Weidenholz-Viadukt



Entschädigungen und Preise

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung. Zusätzlich stand eine Preissumme zur Verfügung.

Ablauf

- 15.8.1983 Versand der Wettbewerbsunterlagen
- 6.9.1983 Begehung und Orientierungsversammlung
- 31.3.1984 Ablieferung der Projekte und Globalofferten Weidenholz-Viadukt
- 30.4.1984 Ablieferung der Projekte und Globalofferten Neugut-Viadukt
- 27.9.1984 Schluss-Sitzungen der Jury mit Rangierung und Preisbemessung

Ergebnis

Neugut-Viadukt

Den 1. Preis mit Empfehlung zur Ausführung erhielt das Projekt mit dem Kennbuchstab C.

Unternehmer: Lerch AG, Winterthur, Spaltenstein AG, Zürich

Ingenieurbüros: H.H. Sallenbach, Wallisellen, Minikus & Witt, Zürich, Dr. von Moos AG, Zürich, Prof. Dr. U. Oelhafen, Jona

Seine *Hauptcharakteristiken* sind:

Brückentyp: In Längsrichtung voll vorgespannter Durchlaufträger mit einzelligem Kastenquerschnitt. In Querrichtung schlaff armiert.

Nivelette: Zum grössten Teil Absenkung von 80-87 cm.

Baustoffe: Überbau: Beton: BS, PC = 300 kg/m³, β_w 28 = 40,0 N/mm², Armierung: Stahl III

Brückenlänge: Hauptbrücke 2 Abschnitte total 926,5 m, zwischen den Lagerachsen

1. Teil: 375,7 m, 2. Teil: 550,8 m

Rampe nach Dübendorf: 304,4 m

Rampe von Dübendorf (mit 2. Teil der Hauptbrücke fugenlos verbunden): 303,3 m

Schiendilatationen: 4 Stück < 250 m, 2 Stück > 250 m

Brückenbreite: Hauptbrücke 10,50 m bzw. etwa 21,0 m bei Verzweigung, Rampen: 6,70 m

Normalspannweite: Hauptbrücke: 31,0 m bzw. 44,0 m bei Ueberlandstrasse; Rampen: etwa 30,8 bis 15,3 m

Konstruktionshöhe: Hauptbrücke: 2,05 m (Feld) bis 2,15 m (Stütze) optischer Stich; Rampen: 2,05 m/2,15 m bis 1,25 m; h/l = 1:15 bzw. 1:21

Lagerung: Alle Teilsysteme schwimmend mit vier bzw. drei Pfeilern verbunden (Kippfänger). Lager: Topf-Gleitlager, Topf-Lager

Überbau: Querschnitt: Einzelliger Kastenquerschnitt mit leicht geneigten Stegen. Im Verzweigungsbereich drei bzw. vier Stege.

Lärmschutz: Innen: Alublech, gelocht; Einlage: Mineralfaserplatten; Außen: Alu-Profilblech, farbig, bis über die Stirnfläche der Konsolplatte hinuntergezogen, bandartig gerippt.

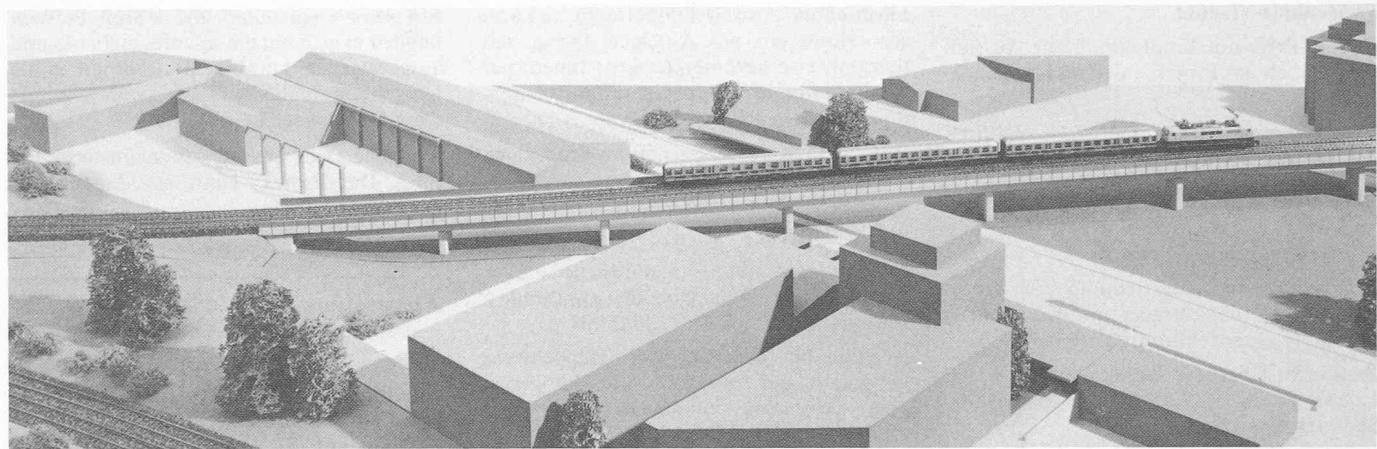
Stützen: Gegliederte Einzelscheiben mit verjüngter Stirn und Nut auf der Breitseite; Hauptbrücke: i.a. 4,10 × 1,50 m; Rampen: i.a. 2,50 × (1,50 + 1,10) m.

Widerlager: Begehbarer Hohlkasten

Fundationen: WL: flach fundiert; Pfeiler: Bohrpfähle Ø 116 bzw. 90 cm; Hauptbrücke: 4-6 Stück: Ø 116 cm; Rampen: 4 Stück Ø 116 bzw. 90 cm

Übersichtstabelle Viadukt Weidenholz

SYSTEM											
A											Fixpunkt
ENTWASSERUNG: ERDVERLAUF IN VORFLUTER A: LANGS SCHLAFT ARMiert B: LANGS VOLL VORGESPANNT											Fixpunkt
B											Fixpunkt
NIVEAU: 40,5 m ENTWASSERUNG: ABSENKUNG 0 + 120 cm + 0 IN VORFLUTER 4 ABLÄUFE IN VORFLUTER											Fixpunkt
C											Fixpunkt
NIVEAU: 44 m ENTWASSERUNG: 2 ABLÄUFE IN VORFLUTER											Fixpunkt
D											Fixpunkt
NIVEAU: 44,5 m ENTWASSERUNG: 2 ABLÄUFE IN VORFLUTER											Fixpunkt
E											Fixpunkt
NIVEAU: 47,5 m ENTWASSERUNG: 2 ABLÄUFE IN VORFLUTER											Fixpunkt



Teilansicht Viadukt Weidenholz, Überquerung der Neuen Winterthurerstrasse in Dietlikon

Herstellung: Hauptbrücke und Rampen etappen- und feldweise von Westen nach Osten erstellt. Konventionelles Spriessgerüst. Bei Hindernissen: Stahl- und Rüstträger.

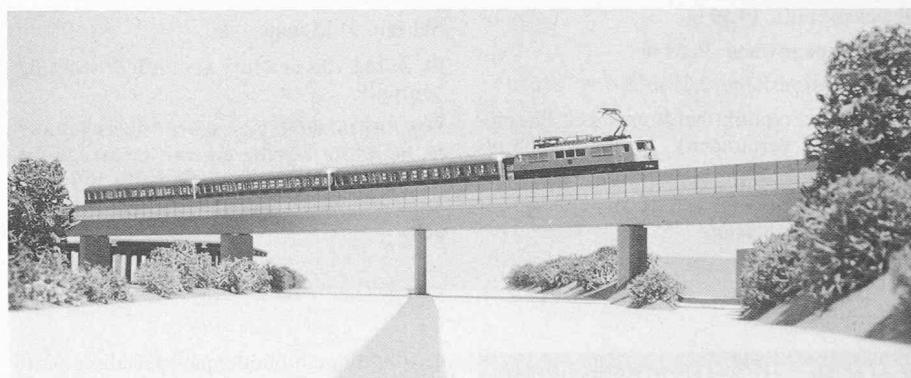
Kosten (bereinigt): 19,784 Mio Franken (101,1%)

Bauzeit: 39 Monate

Es wurde von der Jury gesamthaft wie folgt beurteilt:

Das Projekt schlägt eine bewährte Kastenlösung mit guten Proportionen vor. Der Konuskopf ist zwar konstruktiv kompliziert und dünn, trägt aber wesentlich zu einer leichten Erscheinung bei.

Die Gesamtansicht wirkt ruhig und ausgewogen, wobei auch von der Möglichkeit der Niveauteilenabsenkung Gebrauch gemacht wurde. Die formale Gestaltung der Pfeiler ist nicht ganz gelungen.



Teilansicht Viadukt Weidenholz, Überquerung der Autobahn N1

Die Fundation auf wenigen grossen Bohrpfählen kann als ausreichend sicher betrachtet werden. Hinsichtlich Lärm und Erschütterungen ist die gewählte Lösung als positiv zu bewerten.

Gesamthaft kann das Projekt als technisch gut, ästhetisch sehr ansprechend und sehr kostengünstig betrachtet werden. Es wird zur Ausführung empfohlen.

STÜTZE	WIDERLAGER FIXPUNKTE	FUNDAMENTE	BAUVORGANG	bereinigte KOSTEN BAUZEIT	VOLL- STÄNDIGKEIT
H 	WL BEGEHBARE HOHLKASTEN FLACH FUNDIERT LAGERUNG: SCHWIMMEND FIXPUNKTE HAUPTBRÜCKE P 7/8, 9/10, 15, 16/P21, 22, 23 RAMPEN P 32, 33, 34 / P 42, 43, 44	ORTSBETONRAMM- PFÄHLE ø 60 cm → 14 - 27 St. 10 - 17 St. →	ETAPPEN-RESP. FELDWEISE AUF RÜSTTRÄGER OHNE ZWISCHEN- ABSTÜTZUNG VON WESTEN NACH OSTEN	20,866 Mio. (+106,6%)	I.O.
H 	WL BEGEHBARE HOHLKASTEN FLACH FUNDIERT FIXPUNKTE HAUPTBRÜCKE B12 WEISS/B20 WEST/WL 30 RAMPEN WL 41 / WL 51 (B = BREMSECK)	INJEKTIONSRAMM- PFÄHLE → 20 - 34 St / 10 - 16 St. → BOHRPFÄHLE → 4 ø 130 - 150 cm 4 ø 90 + 130 cm →	ETAPPEN-RESP. ZWEIFELWEISE AUF KONVENTIONELLEM LEHR- GERÜST VON WESTEN NACH OSTEN	21,493 Mio (+109,8%)	I.O.
H 	WL BEGEHBARE HOHLKASTEN FLACH FUNDIERT LAGERUNG: SCHWIMMEND FIXPUNKTE HAUPTBRÜCKE P 12, 3, 4/P23, 24, 25, 26 RAMPEN P 19, 20, 21, 21/P23, 24, 25, 26	BOHRPFÄHLE → 4 ø 116 cm 4 ø 90 + 116 cm →	ETAPPEN-RESP. FELDWEISE AUF KONVENTIONELLEM LEHR- GERÜST VON WESTEN NACH OSTEN	19,784 Mio. (+101,1%)	I.O.
H 	WL SEITLICH BEGEHBARE HOHLKASTEN FLACH FUNDIERT FIXPUNKTE BEI DEN WIDERLAGERN W 37, 55, 73 MIT DILATATIONSFELD ZWISCHEN ZWEI ABSCHNITTEN 16 - 17	SCHLEUDERBETON- RAMMPFÄHLE ø 45 cm → 22 + 24 St. 12 - 14 St. → BOHRPFÄHLE ø 130 cm → 3 - 5 St.	HAUPTBRÜCKE FELDWEISE MIT OBENLIEGENDEM VORSCHÜBERGST VON WESTEN NACH OSTEN RAMPEN FELDWEISE MIT EINEM STAHLGE- RÜST VON WESTEN NACH OSTEN	20,167 Mio. (+103,1%)	I.O.
H 	WL VORNE OFFENE RIPPEN- KONSTRUKTION AUF BOHR- PFÄHLEN FUNDIERT LAGERUNG: SCHWIMMEND FIXPUNKTE HAUPTBRÜCKE P 4, 5, 6, 7/P15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 RAMPEN P 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7	BOHRPFÄHLE ø 140 - 180 cm je 1 St.	FELDWEISE AUF KONVENTIONELLEM LEHRGERÜST VON DER MITTE AUS NACH WESTEN UND ANSCHLIESSEND NACH OSTEN	19,567 Mio. (+100%)	I.O.

Weidenholz-Viadukt

Den 1. Preis mit Empfehlung zur Ausführung erhielt das Projekt mit dem Kennbuchstaben E.

Unternehmer: Nussbaumer AG, Wallisellen, Preiswerk + Cie AG, Zürich

Ingenieurbüro: Aschwanden & Speck, Zürich

Seine Hauptcharakteristiken sind:

Brückentyp: In Längsrichtung voll vorgespannter Durchlaufträger mit Kastenquerschnitt. In Querrichtung schlaff armiert.

Baustoffe: Überbau: Beton: BS, PC = 300 kg/m³, β_w 28 = 40,0 N/mm²; Armierung: Stahl III

Brückenlänge: 556,0 m zwischen den Lagerachsen, 2 Gleisdilatationen $L \approx 280$ m

Brückenbreite: 10,50 m

Normalspannweite: 36,55 m

Konstruktionshöhe: 2,25 m; h/l = 1:16

Lagerung: Fixpunkt bei Bremsbock P8 (monolithisch verbunden), Lager: Neotopf-Gleitlager

Überbau: Querschnitt: Kastenquerschnitt mit geneigten Stegen

Lärmschutz: Aussen: längsorientierte Lärmschutzkassetten, aus Alublech, farbig, seitlich teilweise heruntergezogen; Innen: perforiertes Alublech, mit Mineralfasermatten

Stützen: Vollquerschnitt gegliedert (Propeller), lichte Masse 4,50 × 1,50 m, Bremsbock: 4,50 × 4,50 m, hohl

Widerlager: Begehbarer Hohlkasten, Stützmauer Seite Fehr

Fundationen: WL + 5 nördliche Pfeiler: flach fundiert, Pfeiler 6 bis 16: i.a. 6 Pfähle Ø 120 cm (Bremsbock P8: 11 Pfähle)

Herstellung: Brückenträger etappenweise hergestellt, auf seitlichem Vorschubgerüst, keine Zwischenabstützungen, Kran bis auf Pfeiler 12 auf der Brücke, ab Pfeiler 12 auf den Boden gestellt

Kosten (bereinigt): 6,933 Mio (100,0%)

Bauzeit: 21 Monate

Es wurde von der Jury gesamthaft wie folgt beurteilt:

Das Projekt stellt eine sauber durchgestaltete, bewährte Lösung dar mit grosszügig bemessenen Spannweiten. Es kann ihm eine hohe Bauwerksqualität zugesprochen werden.

Mit seinen einfachen und klaren Formen handelt es sich um ein unaufdringliches und ausgewogenes Bauwerk, das sich gut in die Umgebung eingliedert.

Die kurze Bauzeit ist vorteilhaft.

Es handelt sich um die kostengünstigste Lösung. Das Projekt kann zur Ausführung empfohlen werden.

Ausstellung

Alle Projekte beider Wettbewerbe wie auch ein Gesamt-Modell im Massstab 1:250 wurden vom 2. November bis 16. November 1984 an der ETH-Hönggerberg, HIL-Gebäude, öffentlich ausgestellt.

Dasselbst konnten auch für jeden der beiden Wettbewerbe ausführliche Jury-Berichte erworben werden.

Adresse des Verfassers: D.J. Bänziger, dipl. Ing. ETH SIA ASIC, Ingenieurbüro D.J. Bänziger + Partner, Engimattstrasse 11, 8027 Zürich.

UIA-Mitteilungen

Enseignement

Bourses de la communauté européenne en faveur de la conservation architecturale

La Communauté européenne met à la disposition de jeunes spécialistes intéressés par la conservation architecturale, des bourses, afin de leur permettre de suivre des cours organisés par le Centre d'études pour la conservation du patrimoine architectural et urbain de la Katholieke Universiteit Leuven.

Conditions

- Etre diplômé en architecture, génie civil, urbanisme et aménagement du territoire, histoire de l'art (architecture). La préférence sera donnée aux candidats ayant déjà acquis une expérience professionnelle.
- Etre ressortissant de l'un des dix pays membres de la Communauté européenne.

Soumissions: Les demandes, accompagnées d'un curriculum vitae et des copies des diplômes obtenus doivent être adressées au: Professeur Raymond Lemaire, Président du Centre, Groot Begijnhof 95, B-3000 Leuven (Belgique)

Center for advanced study in visual art

Le Centre d'études supérieures d'Art visuel, créé en 1979, est un département de la National Gallery of Art de Washington.

Il assure l'enseignement de l'histoire, de la théorie et de la critique dans les domaines de l'art, de l'architecture et de l'urbanisme. Ce cycle d'études est destiné à un groupe d'étudiants qui trouvent dans ce centre la possibilité d'effectuer leurs recherches à proximité de l'une des plus importantes collections

d'art et d'une bibliothèque spécialisée particulièrement performante. Le programme de l'Institut se décompose en unités, permettant d'accéder à la maîtrise dans les disciplines suivantes: la conservation, l'architecture, la conservation des monuments, des parcs et des jardins historiques, etc...

Des étudiants étrangers ont la possibilité de participer à ces cycles de formation.

Information: Center for advanced study in the visual art, National Gallery of Art, Washington D.C. 20565 (USA)

D.P.U. University College (Londres)

Le Département de planification urbaine (D.P.U.) organise une série de cours de formation supérieure sur l'urbanisme dans les pays en développement. Ils se tiendront à l'University College de Londres durant l'année universitaire 1985-86.

Informations: Coordinator D.P.U., 9, Endsleigh Gardens, London WC 1H OED (Royaume-Uni)

Das historische Erbe der Krankenhäuser und deren Zukunft

Beim Tagungsbericht von F. Stalder im Heft 48/84, S. 975-976, fehlte leider infolge eines Übermittlungsfehlers der zusammenfassende Schlussabschnitt:

Die Zukunft der Krankenhäuser

Nach einem Jahrhundert der Entwicklung mit enormen technischen Möglichkeiten - es sei in diesem Zusammenhang an die Entdeckung der Röntgenstrahlen im Jahre 1885, die Beherrschung des gefürchteten Wundfiebers durch Asepsis und an die Erfolge der Anästhesie erinnert - gewinnt ein Beobachter den Eindruck, dass wir heute an einem Wendepunkt stehen. Hat die hinter uns lie-

gende Zeit zu gewaltigen Konzentrationen geführt, darf angenommen werden, dass die Nutzbarmachung der Kommunikations- und Informationstechniken eher wieder zur Dezentralisation beitragen wird. Im Rahmen der vielfältigen Bemühungen im Gesundheitswesen wird die rein kurative Medizin gegenüber der Prävention, gegenüber erzieherischen Massnahmen, gegenüber dem wachsenden Bedarf an menschenwürdiger Pflege - wenn möglich außerhalb einer Hospitalisation - an Bedeutung abgeben müssen. Fortschreitende Spezialisierung ruft gleichzeitig nach einem vermehrten Bedarf an Integration, Wertung und menschlicher, persönlicher Anteilnahme. Weltweit betrachtet wird jedoch das Hauptproblem die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit all der vielen und recht komplizierten Möglichkeiten von Diagnostik und Therapie sein. Die überwältigende Mehrheit der Weltbevölkerung hat nämlich bisher überhaupt keinen Zugang zu einem Spital.

Felix Stalder,
Architekt BSA/SIA, UIA-PHG

Umschau

Wohnmedizin: Positiv-Programm

(dpa). Die Deutsche Gesellschaft für Wohnmedizin in Baden-Baden bemüht sich um eine sinnvolle Abstimmung zwischen den wohnmedizinischen Grundforderungen und den Sparforderungen im Wohnungsbau. Ziel sei die Erarbeitung eines «Positiv-Programms» zur Verbesserung des Investitionsklimas für preisgünstigen, jedoch gesundheits- und familiengerechten Wohnungsbau einschliesslich entsprechender Sanierungsmaßnahmen, hiess es in einer in Baden-Baden veröffentlichten Erklärung.